

Karl Schindler

Psycholinguistisches Lesetraining mit dem Kleincomputer

Für Legastheniker auf der Sekundarstufe.

Zusammenfassung

Das Training nutzt die Tatsache, dass der Leser während des Lesevorgangs Erwartungen inbezug auf die noch nicht gelesenen Teile eines Satzes aufbaut. Es basiert auf der Kurzzeiterfassung von Wort- oder Satzteilen, Wörtern und Wortgruppen, auf dem Erlesen von kurzexponierten, aufblitzenden schriftsprachlichen Gestalten, die durch erwartete Wortteile, Wörter, Wortgruppen oder Satzteile ergänzt werden sollen. Diese Ergänzungen sind anschliessend einer Selbstkorrektur zu unterziehen. Die Kurzzeitexposition verlangt Konzentration und sorgfältige Durchgliederung der Gestalten. Wenn jeweils - und dies ist der Normalfall - das Erlesen nicht nach der ersten Exposition glückt, wird ein erneutes Aufblitzen der Gestalt verlangt. Dadurch kann eine sukzessive, erarbeitende Durchgliederung der Gestalten erreicht werden.

Zielgruppen

Lehrer, Therapeuten. Das Programm ist NICHT dazu gedacht, das Kind allein am Computer üben zu lassen. Es setzt voraus, dass der Lehrer / Therapeut sich in der psycholinguistischen Theorie auskennt.

Zum Einsatz des psycholinguistisch - tachistoskopischen Trainingsprogramms

Das Ziel des Einsatzes des psycholinguistisch - tachistoskopischen Trainingsprogramms ist der Aufbau von Segmentationsstrategien auf der Wort- und Satzebene unter Berücksichtigung der semantischen und grammatikalischen Restriktionen.

Das Programm ist somit in erster Linie ein Lesetrainings- und kein Rechtschreibtrainingsprogramm. Dies ist einer der Gründe, warum innerhalb des Programms auf eine Antwortanalyse verzichtet wurde. Es ist Aufgabe des Therapeuten, aus der von ihm durchgeführten Antwortanalyse dem Schüler Hinweise über seine verwendeten Strategien zu geben und wenn nötig andere Strategien aufzuzeigen, dies vor allem dann, wenn die durch das Programm vermittelten Segmentationsstrategien und Strukturierungen den Schüler nicht zu einer Änderung der von ihm verwendeten (vermutlich ineffizienten) Strategien führt. Das psycholinguistisch

- tachistoskopischen Trainingsprogramm ist also kein Übungsprogramm für Schüler, die bereits über effiziente Endstrategien verfügen und z.B. noch orthographische Schwierigkeiten haben.

So wurde das psycholinguistisch

- tachistoskopische Trainingsprogramm auch so konzipiert, dass der Therapeut anwesend sein muss, sich jedoch im Hintergrund halten und als «Ratgeber» fungieren kann (vgl. dazu Kapitel 3.3). Vor allem zu Beginn des Einsatzes des psycholinguistisch

- tachistoskopischen Trainingsprogramms muss der Therapeut z.B. darauf achten, dass der Schüler die Exposition nicht mehrfach wiederholt, um weiterhin z.B. lautaddierend lesen zu können. Der Therapeut kann den Schüler jedoch ermuntern, laut zu denken und ihn auffordern zu überlegen, welche möglichen Wörter er mit den erfassten Segmenten bilden könnte (Aufforderung zur Ausnützung der semantischen Restriktion) und erst diese Hypothese durch erneute Exposition zu überprüfen.

Wie wir bei unserem praktischen Einsatz dieses Programms sehen konnten, fällt den Schülern die Erfassung des (richtig) vermuteten Wortes leicht, und eine erneute Exposition danach wird nur noch selten und dann eher von unsicheren Schülern gefordert. Beim Eintippen des Wortes wird der Therapeut, vor allem in den ersten Stunden, dem Schüler helfen müssen, die Buchstaben auf der Tastatur zu finden, sofern dieser Schwierigkeiten haben

sollte. Hier ist es auch möglich, dem Schüler eine erste, mögliche Schreibstrategie zu vermitteln, die auf der Segmentierung der Wörter aufbaut (Schreiben in den gelesenen Segmenten).

Wurde das Wort einmal eingetippt, tendieren vor allem Schüler mit impulsivem Arbeitsstil sofort mit <RETURN> abzuschliessen und das Wort zum Vergleich mit der Vorlage durch das Programm freizugeben, ohne vorher selber das eingetippte Wort zu kontrollieren und gegebenenfalls zu korrigieren. Hier kann der Therapeut steuernd eingreifen und diese (impulsive) Tendenz bremsen, indem er den Schüler z.B. auffordert, das eingetippte Wort (oder den eingetippten Satzteil) zu kontrollieren.

Die intensive Aufmerksamkeit und Konzentration, die das psycholinguistisch - tachistoskopischen Trainingsprogramm vom Schüler fordert, machen es notwendig, die Arbeit damit zeitlich auf 15 bis 20 Minuten zu beschränken. Ausserdem ist das Programm nicht als «die Lösung» für alle Leseschwierigkeiten anzusehen, sondern als Bestandteil einer integrativen Legasthenietherapie, die auf einer seriösen Förderdiagnostik aufbauend, gezielt das psycholinguistisch - tachistoskopische Trainingsprogramm da einsetzt, wofür es gedacht ist: zum Aufbau von Lesestrategien, d.h. also bei Schülern, die auf Anfangsstrategien stehen blieben, PseudoStrategien verwenden oder Mühe haben, neue Strategien zu entwickeln, und Hilfe benötigen. Ein Beispiel, wie das psycholinguistisch - tachistoskopische Trainingsprogramm in die Legasthenietherapie integriert werden kann, befindet sich im theoretischen Teil der Handanweisung zum Programm.

Wir empfehlen den Einsatz des psycholinguistisch - tachistoskopischen Trainingsprogramms mit dem mitgelieferten Text ab dem 4. Schuljahr. Wir konnten jedoch schon ab dem 3. Schuljahr dieses Programm in der Therapie einsetzen, beschränkten uns jedoch auf Übungen auf der Wortebene. Durch Eingeben von geeigneten Texten wäre es denkbar, dass auch mit Schülern des 3. Schuljahres mit den Textübungen gearbeitet werden könnte.

Das Trainingsprogramm ist erhältlich beim Huber Verlag in Bern. Preis Fr. **150.-** für Diskette und Manual. Nur für MS-DOS Rechner mit Farbkarte und Farbmonitor (**3.5"** oder **5.25"** Diskette erhältlich). Adresse: Dr. Karl Schindler, BEAGLE, **INC.**, Forchstrasse **143**, **8032** Zürich